

Briefe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk - Archithese : Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur und Kunst = revue et collection d'architecture et d'art**

Band (Jahr): **65 (1978)**

Heft 17-18: **Monotonie : Infragestellungen eines Reizwortes = Les dessous d'un slogan**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhalt Aktueller Teil

	<i>Briefe</i>	71
	<i>Magazin</i>	
Nicolas Goetz S. v.M.	Grün, und nochmals Grün «Mislukte kruisbestuiving»	75 75
	<i>Architektur, Städtebau + Design</i>	79
Hélène Lipstadt	Labrouste: apprendre à voir l'architecture du XIXe siècle	79
Ulrike Jehle – Schulte Strathaus	Rückblende: Siedlung Eglisee	79
	Neue Bücher (Architektur)	80
	<i>Kunst + Medien</i>	82
Harald Szeemann	Monte Verità	82
Toni Stooss	Die verpackte Hoffnung	82
angela thomas jankowsky	die gruppe der zürcher konkreten im bündner kunst- museum chur	84
	Neue Bücher (Kunst)	85
	Neue Ausstellungen	85
	<i>Tribüne</i>	87
Johannes Gachnang	Monotonie oder Indifferenz	87
	<i>Neues aus der Industrie</i>	93
	<i>Wettbewerbe</i>	96
	<i>Nach Redaktionsschluss...</i>	99

Briefe

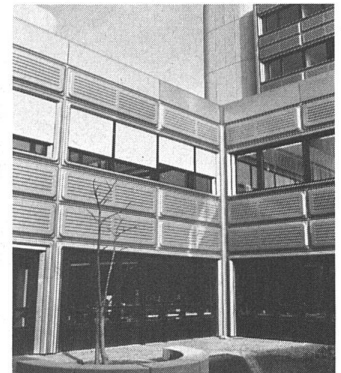
«Beneidenswerte Ahnungslosigkeit»

Betrifft w.a. 13–14, S.29 ff: Alan Colquhoun, «Augenschein in Lausanne und Zürich».

Es ist bedauerlich, dass sich im Artikel über die Neubauten der ETH-Lausanne mangels präziser Information oder Rückfrage an Ort und Stelle grobe Fehler finden, die ausserhalb der subjektiven Beurteilung «fragwürdiger prinzipieller Arbeitshypothesen» – über die wir uns heute nicht auseinandersetzen wollen – liegen.

Schon bei aufmerksamer Lektüre der beiden Publikationen über die Planung der ETHL-Bauten in den Nummern des *Werk* 5/1971 und 2/1976 hätte der Autor, der seiner Stellung gemäss einer präzisen und wahrheitsgetreuen Information verpflichtet ist, seine Fehlschlüsse erkennen müssen.

Die gitterförmige Struktur des «plan directeur» der ETHL besteht nach wie vor vollumfänglich – von «substantiellen Modifikationen» keine Spur, ebensowenig von einem «Druck von seiten der Auftraggeber». Robert Bamert hat im Artikel im *Werk* 2/1976



ETH-Lausanne, Architekten Zweifel + Strickler + Partner (Foto Maureen Oberli)

überzeugend nachgewiesen, dass die von den umliegenden Bewohnern geforderte Reduktion der Höhe der Bauten auf maximal 6–7 Stockwerke vom «plan directeur» mühelos aufgefangen werden konnte, indem derselbe eine grosse Freiheit bezüglich der Stockwerkzahl anbietet. Die etablierten Planungsregeln und die

Was bringen Ihnen,
dem Architekten,
R41 Durchreibefolien beim
Planen und Gestalten?
Zeitersparnis und noch perfektere,
anschaulichere Pläne!

Alles, was Sie für die präsentationsreife Gestaltung von Plänen benötigen:

Raster, Symbole, Nomenklaturen, Ornamente, Ausstattungs- und Einrichtungsgegenstände, Menschen, Bäume, Fahrzeuge usw. finden Sie in verschiedenen Massstäben im Grundriss oder in Ansicht (z. T. beide Darstellungen) im R-41 Architektur- und Planungssortiment.

Verlangen Sie R-41 Durchreibe-, Raster- oder Color-Folien in Papeterien.

Wir liefern Ihnen auf Wunsch kurzfristig auch jede Spezialanfertigung nach Ihren Entwürfen.

Papyria-Ruwisa AG
Postfach 288
CH-5200 Brugg
Tel. 056-42 00 81

BON Senden Sie mir gratis eine «Probierfolie» und den Übersichtsprospekt.
WERK 6/78

Firma: _____
z. hd.: _____
Adresse: _____

Die Zürcher Ziegeleien machen Ziegel und BIBER ALT

rustikaler Tondachziegel in Spitzenqualität
für stilgerechte Restaurationen



Der «Biber alt» ist ein rustikaler Tondachziegel, der in allen Teilen der Spitzenqualität moderner Ziegel entspricht, aber in Form und Farbe dem früheren Handziegel gleicht. So hat er beispielsweise eine «handgestrichene» Oberfläche und erhält vor dem Brennen seine unregelmässige Farbe. Dieser Ziegel eignet sich speziell für die stilgerechte Restauration erhaltenswerter Gebäude.

Der «Biber alt» eröffnet der Dachgestaltung – auch bei Neubauten – interessante Möglichkeiten.

ZÜRCHER ZIEGELEIEN Ihr Partner

Weil Sie bei uns alle Produkte für den Rohbau finden. Und wir Sie beraten, wo andere nur verkaufen wollen. Und wir heute und morgen für Sie da sind.

Zürcher Ziegeleien
Giesshübelstrasse 40
Postfach, 8021 Zürich
Telefon 01 / 35 93 30

J. Schmidheiny & Co. AG
St. Leonhardstrasse 32
Postfach, 9001 St. Gallen
Telefon 071 / 22 32 62

Baustoffe AG Chur
Pulvermühlestrasse 81
Postfach, 7001 Chur
Telefon 081 / 24 46 46

Briefe

zu jener Zeit erarbeiteten Richtlinien für die bauliche Grundstruktur gestatteten, dass ohne irgendwelche Einbussen funktionseller Art, aber mit einem neuen urbanistischen Grundmuster das neue Projekt innert 4 Monaten bereit war; alles innerhalb des gitterförmig ausgelegten «plan directeur».

Auch die Behauptung des Autors, man habe auf mehrere ursprünglich vorgesehene Zentrumszonen verzichtet, ist irrig. Aus allen vorliegenden Dokumenten geht eindeutig hervor, dass durch die Realisierung der 1. Etappe vorderhand erst zwei der total vier Zentrumszonen beansprucht werden. Die zweite Etappe wird sich zusätzlich an einer dritten ausdehnen, und die vierte kann z.B. dann zum Tragen kommen, wenn auf dem Gelände der EPFL weitere – möglicherweise interdisziplinäre – Forschungsinstitute angesiedelt werden. Der erste Haupteingang liegt im Schnittpunkt einer Ost-West mit einer Nord-Süd-Achse. Kann Alan Colquhoun eigentlich nicht einmal einen Plan lesen, dass er dieser angeblich verlorengegangenen Idee nachtrauert?

Zwei Änderungen allerdings nahmen wir vor. Die südlich gelegene Ost-West-Achse verschoben wir um ein Planungsfeld, um im Zwischenbereich für die Hallenbauten mehr Entwicklungsraum zu schaffen. Im weitern entschlossen wir uns, nicht nur einen Teil, sondern alle Auditorien in die Ost-West-Achsen zu legen. Gründe: Vorteile für den Unterricht, klarere Differenzierung beider Achsenrichtungen auch in der architektonischen Gestalt und der Gliederung der Aussenräume, ganz im Sinne der stets angestrebten Betonung einer Hierarchie im sonst richtungsneutralen Gittersystem, dazu

starke Einbindung der Schule in die Grünzonen der Umgebung innerhalb der Nord-Süd-Achsen, genauso wie es der Verfasser in bezug auf das Wettbewerbsprojekt lobend erwähnt.

Nach wie vor sind die verschiedenen Raumtypen in Grundriss und Höhenlage und im Hinblick auf funktionelle Bezüge systematisch angeordnet und auf spätere Veränderungen und Erweiterungen, die quantitativ unterschiedlicher Art sein können, ausgerichtet.

Die Struktur ist, wie dies in der Abhandlung über die Demonstrationszeitschnitte im Artikel im *Werk 5/1971* nachgewiesen ist, gültig für eine evolutionäre wie für eine stagnierende Tendenz im Wachstum und in der Entwicklung der ETHL. Die erste Etappe bildet eine nach aussen hin geöffnete Einheit mit vernünftigen Wegdistanzen, was bei einer Riesenstruktur, die in der ersten Etappe bereits den Endausbau zeichnet und sich von aussen nach innen ausfüllt, nie der Fall sein kann. Welche Arbeitshypothese ist wohl zeitgemässer?

Eine beneidenswerte Ahnungslosigkeit in Planungsfragen demonstriert der Verfasser, der von einer «revision de la planification directive» gehört hatte, indem er daraus den Fehlschluss zieht, es müsse ein neuer Leitplan aufgestellt werden, «als Extrapolation dessen, was als erste Phase des Baues bereits praktisch vollendet sei».

Die Pflicht zur Revision der Richtplanung in einem Interwall von ca. 5 Jahren ist in unserem Vertrag mit dem Bauherrn stipuliert. Es gilt aufgrund des neuesten Standes der nichtphysischen Planung der ETHL die möglichen künftigen Bedürfnisse in Simulationen zu testen, um die zweckmässigste Weiterentwicklung zu

RÖBEN-KLINKER

CEMFOR

SIPOREX LAMIT

PICCOLIN

preLam

Betonelemente

BIBER ALT

Isodach

prenorm

Zell-Ton

Briefe

prüfen und allfällige Investitionen – wie für die Infrastruktur – sinnvoll einzusetzen. Im weitern: Die Frage der Entwicklung des Strassennetzes der Umgebung, die nicht in der Hand der Schulleitung liegt, ist in bezug auf die Geländeerschliessung neu zu prüfen; die Entwicklung der Umgebung selber – in ihrer Wechselwirkung zur Schule – ist zu beobachten, und es ist zu versuchen, neue Impulse wechselseitiger Art einzuleiten, um die Integration der EPFL wie der neuen Universität Lausanne in die neuen Wohn- und Geschäftsgebiete, die

sich hier im Westen von Lausanne kräftig entwickeln, zu fördern, u.a.m. Selbstverständlich ist, dass dabei gemachte Erfahrungen ausgewertet werden, von einer massgeblichen Veränderung der Richtplanung der EPFL jedoch keine Spur. Jeder in Planungsfragen beschlagene Fachmann kennt den prozessartigen Charakter einer Planung, auch wenn massgebende Parameter klar und unzweideutig gesetzt sind.

Dies zu einigen durch einen einseitigen Blick getrübbten Vorstellungen des Artikels.

Jakob Zweifel, Arch. BSA/SIA

Abbé Laugier und die Monotonie

Betrifft w.a. 1/77, S.37 ff: Stanislaus von Moos «... du tumulte dans l'ensemble».

Die in Ihrem Artikel in *werk • archithese* 1 erwähnte, von Le Corbusier angeführte Formel Laugiers über «régularité» und «tumulte» findet sich am Ende seiner *Observations sur l'Architecture* (1965).

Da ich nicht weiss, ob Ihnen das Buch leicht zugänglich ist, schicke

ich Ihnen hierbei eine Kopie der entsprechenden Seite.

Hendrik Matthes, Amsterdam

P.S.

Erst nach Abschluss meines Aufsatzes war mir bewusst geworden, dass auch Manfredo Tafuri in *Progetto e utopia* (1976) auf die hier angeführte Stelle Laugiers zu sprechen kommt und sie ausführlich interpretiert.

S.v.M.

Après avoir fait mes observations sur toutes les parties des bâtiments, que n'aurais-je pas à dire encore sur leur arrangement & leur assemblage dans le plan d'une Ville. Quiconque sçait bien définir un parc, tracera sans peine le plan en conformité duquel une Ville doit être bâtie relativement à son étendue & à sa situation. Il faut des places, des carrefours, des rues. Il faut de la régularité & de la bizarrerie, des rapports & des oppositions, des accidents qui varient le tableau, un grand ordre dans les détails, de la confusion, du fracas, du tumulte dans l'ensemble.

Enthüllungen über Hudibras III

Sehr geehrter Redaktor,

Sie fragen, warum ich meine Glossen unter einem Pseudonym veröffentliche und warum der Name Hudibras III gewählt wurde.

Das Pseudonym hat nicht den Sinn, mich vor den Lesern, vielmehr, mich vor mir selber etwas zu verstecken. Jeder hat seine Art, und die bereitet ihm manchmal Mühe. So liegt es mir wenig, eine Sache nur in Schwarz oder Weiss zu betrachten, weil die «Wahrheit», besonders auch in Sachen Architektur, meist vielgestaltig ist. In einer Glosse kann nur ein kleiner Gesichtspunkt herausgepickt und in wenigen

Zeilen nie von allen Seiten beschrieben werden. Zwar mag ich die Glosse, aber wenig die damit verbundene Einseitigkeit. Das ist der Grund für das Pseudonym.

Hudibras war der Deckname von zwei Solothurner Naturforschern, die im 19. Jahrhundert Realien, wie es damals genannt wurde, beschrieben haben. Ich versuche, in den Glossen Realien der Architektur und des Architektenberufs anzutippen. Zudem stelle ich mir jemanden, der Hudibras heisst, als einen Hinkenden vor, was einer, der Glossen schreibt, gegenüber der ganzen Wirklichkeit auch ist.

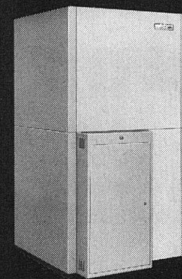
Franz Füeg, Architekt BSA/SIA

Hier geht Ihr Geld in die Luft!

(Heizen Sie auch noch so?)

Früher, als das Heizöl noch billig war, konnte man sich einiges an Energieverschwendung leisten (und an Umweltverschmutzung?) Heute besinnt man sich auf bessere, umweltfreundlichere und sparsamere Heizmethoden. Wissen Sie, dass jede bestehende Zentralheizung - sei sie nun mit Öl, Kohle oder Gas betrieben - auf Elektrobetrieb umgestellt werden kann?

Miteinem zentralen Elektro-Speicherblock nutzen Sie den billigen Nachtstromtarif aus. Die Belastungsverhältnisse im örtlichen Strom-Netz erlauben nicht in allen, jedoch in vielen



Fällen den Anschluss solcher Elektro-Speicherheizungen. Wenn Sie uns den untenstehenden Coupon einsenden, klären wir gerne ab, welche Möglichkeiten in Ihrem Fall gegeben sind.

störri AW

Störi & Co. AG, Fabrik elektrischer Apparate
8820 Wädenswil, Telefon 01-780 77 33

Informations-Coupon

Ich/wir wünsche(n)

- Dokumentation über Elektro-Raumheizung
 Abklärung der Anschlussmöglichkeiten

Name:

Adresse:

Telefon:

AW